



## **Lux in Tenebris, Oder: Ein Licht in den Finsternussen**

Durch welches Die Sünder aus dem Schatten des Tods und Finsternussen  
der ewigen Verdam[m]nus/ werden geführet auf den Weg ihres Heyls und  
ewigen Lebens : Vermittels Geist- und Lehr-reichen Predigen/ so aus  
Göttlicher Heiliger Schrift/ Lehren der H. Vätter/ und bewährten Historien/  
über alle Sonn- ...

über die Sonntäg

**Lucius <Saxoregius>**

**Augspurg und Dillingen, 1697**

Am andern Sonntag nach Ostern. Die Eigenschafft der guten und bösen  
Seelen-Hirten.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55734)

Am andern Sonntag nach Ostern.

Ego sum Pastor bonus, & cognosco oves meas. Joan.  
c. 10.

Ich bin ein guter Hirt/ und kenne meine Schaaff.

Die Eigenschafft der guten/ und bösen Seelen Hirten.

**S**chon der allges  
meinen Welt. Re-  
gel nach/ dasjenige  
Lob / welches sich  
der Mensch selbst  
gibt / nicht hoch  
zu achten / so muß  
ich doch sehr hoch loben / ehren und  
preisen / den ewigen Sohn Gottes /  
daß er sich nicht geschueet hat / im  
heutigen Evangelio vor den Phari-  
sæern / und der ganzen Welt / sich ei-  
nen guten Hirten zu nennen / ego  
sum Pastor bonus, & cognosco oves  
meas, und zwar einen solchen Hir-  
ten / der seine Schaaff kenne. Ja  
sein Leben giebt vor seine Schaaff /  
und sie kennen ihn / als ihren Hir-  
ten / wie er dann auch nachgehends  
in der That selbst erzeigt hat / indem  
er durch sein Leiden und bitterm  
Tod / das verlorne Schaaff / das  
gange menschliche Geschlecht ges-  
ucht / gefunden / und dem höllischen  
Wolff auß dem Raachen der ewi-  
g Verdammniß gerissen / auff seine  
Achseln genommen / und zu dem

himmlischen Schaaffstall getragen  
hat. Diese Wahrheit erlaubt mir /  
etwas nach zusinnen / was doch die  
Ursach sey / daß vor 1695. Jahr den  
25. December / in derselbigen Gna-  
denreichen Geburt / des ewigen  
Sohns Gottes / dum medium  
silentium tenerent omnia, der En-  
gel des Herren / am allerersten auff  
dem Feld den armen Hirten / die  
Geburt des neugebohrnen Heys-  
lands verkündiget habe. Evange-  
lizo vobis gaudium magnum, quia  
natus est vobis hodie salvator mun-  
di: Warumb diese mühselige / ein-  
fältige Leut / den Lob und Freuden-  
Gesang der Englischen Heerschaa-  
ren / am allerersten gehört ha-  
ben / sich alsobald auffgemacht /  
alles stehen und liegen lassen. Ge-  
schwind / wie der Wind / nacher  
Bethlehem zum Stall gelauffen / am  
allerersten den neugebohrnen Messi-  
am gesucht / gefunden / verehret /  
begabet / und angebetten haben. Was  
ist die Ursach solches Wunders? R. Si-  
milis simili gaudet, gleich / und gleich  
gefellt

geseht sich gern; es haben die Hirten / durch diese gewünschte Botschaft / und in der Botschaft / durch die Versicherung / erkannt und verstanden / daß dieser junge Messias würde seyn der General und Principal Schaffhirt / ein König aller Hirten / ein Hirt aller Schaffen seyn werde / nicht des unvernünftigen Viehes / sondern der vernünftigen Seelen / die er als ein guter Hirt / in dessen Heerd sie auch gehören / würde weiden / schützen und zum himmlischen Schaffstall leiten / wo nur ein Hirt und Schaffstall wird seyn im Himmel droben / im Land der Lebendigen; darumb seynd sie auff ihre Knie / und Angesichter gefallen / den Heyland angebetet / ihr Præsent und Verehrungen gethan / Huldigungen / Pflichten abgelegt / ihn vor der ganzen Welt bekennet / ihre Hirten-Stab in seine Hand gegeben / und etwan gesprochen: nehme hin / du junger David den Regiments-Stab deiner Heerd / verrichte dein Ampt ver treulich / wie dir dein himmlischer Vatter anbefohlen / und du gar gern angenommen hast / auff daß ja kein Schaffle verlohren gehe / du bist ein guter Hirt / der nach 33-jähriger Arbeit / sein Leben vor seine Schaff auff dem Calvari-Berg am Hirten-Stab des Creuzes wird auffgeben. O Demuth / O Sorg / O Gott mein Lieb.

In göttlich heiliger Schrift finde ich zwar viele Patriarchen / welche sich billig diesen Ehren-Titul eines guten Hirtens können geben.

Abraham war ein guter Hirt / dann er sorgte / daß seine Schaff alleweil gute gesunde Weide hätten / Gen. c. 15. Darumb sagte er zu dem Loth / Gott hat uns das Land zur Weide unserer Schaff gegeben / wann du willst mit deiner Heerd fahren auff die Rechte / so gehe ich auff die Lincke / gehestu auff die Lincke / so werde ich meine Heerd auff die Rechte wenden. Isaac ware ein guter Hirt / dann er sorgte / auff daß seine Schaff allezeit frisches gesundes Wasser hätten / darumb als ihm die Philister die Brunnen vergraben / welche Abrahams Knecht gegraben hatten / auch die er selbst gefunden / die neydige Hirten von Getar disputirlich gemacht haben / also daß sie hernach seynd genant worden Calunnia und inimicitia, so hat er doch gleich wiederumb zwey andere gegraben / deren einen er genant / latitudo, den andern abundantiam, Gen. 26.

Jacob konte sagen / ego sum pastor bonus, dann dieser ware gar wachbar bey den Schaffen Gen. c. 30. Tag und Nacht / sagte er zu seinem Schwieger Vatter Laban / habe ich Hitze und Kält gelitten / und meinen Augen keinen Schlaff geben. Und da er seinen Lohn forderte / sagte er ferner / du aber weißt / wie treulich ich dir gedienet hab / und wie groß dein Gut in meinen Händen worden ist / wenig hastu gehabt / eh dann ich zu dir kommen bin / nun aber bistu reich worden.

Es konte sich David auch rühmen / daß er ein solcher guter Hirt wäre / dann dieser setzte sein Leben vor seine Schaff. Dahero er sich auch dessen bey dem König Saul gerühmet hatte / 2. Reg. c. 27. Er hatte einen Lewen und Bären / so ihm einen fetten Widder auß der Heerd genommen / erwürget und zerrissen: Und ich / sagte er / jagte ihnen nach / erschlug und riffe es ihne auß ihnen Rachen / ush da sie sich wider mich auffhuben / ergriffe ich sie bey dem Kien / und brachte sie umb das Leben. Dieses seynd zwar alle gute Hirten / müssen aber heut und allezeit weichen / dem / welcher ist Deus Abraham, Deus Isaac, Deus Jacob, dem Sohn Gottes ihrem König / der kein unvernünftige Vieh / sondern vernünftige Seelen wil weyden / müssen sie / als unter dessen Heerde sie auch gehöhen / ihren Hirten Stab überreichen / und bekennen / daß er sey allen ein guter Hirt / von welchem sein Bluts Freund Joannes sagt / c. 11. Jesus mortuus est pro gente, & non tantum pro gente, sed ut filios Dei qui dispersi erant congregaret in unum, dieses ist der gute Hirt / unter dem wir / wann wir allhie gute Schaffe seyn / werden im himmlischen Schaffstall seyn / unter dem göttlichen Hirten / dessen grosse Lieb und Sorgfaltigkeit das verlohrene Schaff zu finden / und zu erhalten / er seine Prob gethan / in seinem Leben hie auß Erden / und verlangt / daß seine Diener allhie auß Erden / denen

er seine Heerde / nemlich die Christliche Seelen anbefohlen / ihr Ampt vertretlich / und sorgfältig sollen verrichten. Wie ich dann in gegenwärtiger Predig mit mehrern werde erweisen / und ihre Schuldigkeit offenbahren. Attendite.

Ich lese in göttlich heil. Schrift / daß / nachdem der allmächtige GOTT / auß allen Zünften Israel / den Aaron zum Hohenspriester und Geistlichen Regierer seines außgewählten Volcks hatte erwöhlet / benennt und vorgestellt / habe er befohlen / Exodi 28. daß er die Nomina der zwölff Geschlechter Israel / so wol auß den Schultern / als auß der Brust solte tragen / portabitque Aaron nomina eorum coram domino super utrumque humerum ob recordationem, dieses geredt von den Schultern: Von der Brust sagt er auch v. 29. portabitque Aaron nomina filiorum Israel in rationali Judicii super pectus suum memoriale coram domino, allwo zu mercken / weil der heilige Geist diese zwey Verf., ob recordationem & memoriale zusammen setzt / seye derentwegen geschehen / daß sich Aaron allezeit seines Ampts möge erinnern.

Was aber GOTT absonderlich dem Aaron in sein Gedächtnuß wolten eintrücken / wird von den Außlegern der H. Schrift / unterschiedlich erwogen. Ich vor ditzmal falle bey denjenigen / welche darvor halten / es seye hiedurch dem Aaron bedeutet worden / daß er sich erinnere /

was seinen Schulderen vor ein  
schwärer Last feye aufgelegt worden/  
mit was vor einer Bürde seine Ach-  
selen beschwäret worden / welches er  
mit dem Wort humeris hat wollen  
andeuten und zu verstehen geben / mit  
was vor grosser Sorgfältigkeit er ü-  
ber die ihm anbefohlene Heerd solte  
und müste wachen / was vor ein  
wachbahres Aug er soll über seine  
Schäfflein tragen. Dieses / als der H.  
Bernard. reiff und sorgfältig erwogē/  
hat er aufgeschryen : Quid ego in-  
fœlix! quo me vertam, si tantum the-  
saurum, si pretiosum depositum i-  
stud quod sibi Christus sanguine  
proprio pretioso acquisivit conti-  
gerit negligentius custodiri ; Daß  
er aber dieses so zu Herzen genom-  
men / ist / weil er allezeit vor Augen  
gehabt / wie grosse und schwäre  
Schuldigkeit er habe / seinen Unter-  
thanen allezeit mit einem guten Ex-  
empel vorzugehen : das seyend die vor-  
nehmste Eygenschafften eines guten  
Hirtens / nemlich mit der heylsamen  
Lehr die Untergebene unterweisen/  
und mit dem guten Wandel und  
Exempel führen und leyten zum  
himmlischen Schaaffstall / zu dem  
göttlichen Hirten Christum selbst.  
Darum sagt dieser gute Hirt selbst  
von sich : Ego sum Pastor bonus,  
und strafft an dem schlaffenden Pe-  
tro / einen nachlässigen sorglosen Hir-  
ten Marc. cap. 14. Simon dormis?  
und strafft häffrig diejenige / welche  
ihren Untergebenen Aergernus ge-  
ben / Matth. c. 18. Qui scandaliza-  
verit de pusillis istis qui in me cre-  
dant, expedit ei ut suspendatur mo-

Marc. 14.

la a linaria in collo ejus & demerga-  
tur in profundum maris. Die Ur-  
sach dieses so ernsthaftigen Sentenz  
Christi / erweget der H. Eusebius  
auf dem / daß ein Hirt und Seelfor-  
ger / ein geistlicher Vorsteher / Amts-  
halben sage mit Christo : Sequere  
me. Wann dann also einer auß den  
Vorstehern / den Weg der Sünd  
und Laster eintritt / was sagter an-  
ders zu seinen Unterthanen ? Als  
tu sequere me. Gehe auch diesen  
meinen Weg / den ich wandere ; wo-  
zu dann das gemeine einfältige  
Volk leichtlich zu bereden / die Unge-  
lehrte Menschen bald zu verführen / in  
deme sie glauben und trauen / daß  
Seelen-Hirten und Vorsteher kei-  
nen andern / als guten und sichern  
Weg lauffen / ihnen die Straf zum  
ewigen Leben zeigen / oder auff's we-  
nigste vermeynen sie / ihre schwäre  
Sünd seyē nur läßliche geringe Ge-  
hler / weil sie sehen / daß diejenige / so ih-  
nen in Tugenden und Heiligkeit sol-  
ten vorleuchten / noch grössere und  
abcheulichere Laster begehen / und  
sagt wol der angezogene Doctor :  
Tunc peccatorum & vitiorum suorum  
veluti cecos ad foveam simplices  
deducunt, & usque ad animæ vi-  
scera crudeles efficiuntur. Solten  
nun solche Prälaten und Hirten ins  
besonder können sagen ? Ego sum  
Pastor bonus. Ach ! mit nichten /  
sondern müssen sagen : Ego sum Pa-  
stor nequam, dann ein solcher Treu-  
loser Hirt ist nicht ein Hirt nach  
dem Exempel Christi / der da sagt :  
Exemplum dedi vobis, ut quemad-  
modum ego feci, ita & vos faciatis :  
ego

ego sum via, veritas & vita : Er ist kommen zu den Schaaffen / welche verlohren waren / des Hauß Israels / hat sie erlöset / durch sein bitter Leiden und Sterben / darum er sich billich rühmen kan. Ego sum Pastor bonus, bonus Pastor ponit animam suam pro ovibus suis.

In dem Christus sich einen guten Hirten genennet hätte / zue und bevor er erklärte was er thun würde / zeigt er endlich was da seyn ein guter Hirt zu seyn. Sagt dero wegen dieses seyn ein guter Hirt / und trage würdig diesen Nahmen / welcher die ihm also anbefohlene Schaaff liebet / daß er sie nicht nur mit Nahmen nenne / sie an dem Angesicht erkenne / oder führe und leyte auff die Wehde / das ist / mit heylsamer Lehr unterweise / wie der Apostel Paulus den Hirten vorschreibt / auch mit nur daß er ihnen vorgehe / das ist / mit guten Exempeln vorleuchte. Factus form gregis ex animo : Wie Petrus sagt / 1. Pet. 5. sondern wann es die Noth erfordert / auch das Lebe vor seine Schaaff hergebe / Ehr / Guth und Blut vor seine Heerd lasse. Diese aber so große Schuldigkeit entstehet auß zweyfacher Lieb / welche einem jedwedern Hirten gänglich ist vonnöthen. Die eine Lieb ist gegen Christum den obersten Hirten / die andere Lieb ist gegen den Nächsten / als anbefohlene Schaffe und Christliche Seelen / deren Sorg ein solcher Hirt / Vorsteher und Obrigkeit hat auff sich genommen : Von der ersten Lieb sagt Christus zu dem H. Petro Joan. 21.

Diligis me plus his ? pascere oves meas, welche Worte in dem der H. Chrysostomus erwegt / sagt er : Wann man von dem Kirchen-Ampt und Verwaltung der Christlichen Gemein handelet / so treten allein in die Mitten hervor / welche also in der Liebe die andere übertreffen / als der Saul das andere Volk an der Länge und Statur übertrossen hat / als er zum König ward erwählet / dann er war von der Achsel an höher als andere Menschen / dann es kan nicht wol geschehen und möglich seyn / daß einer das Ampt Christi wol verwaltete / welcher Christum nicht liebet über alles und vor alles. Christus ist der große Arzt der Seelen / wie S. Augustinus sagt : welcher wegen des großen Kranckens / so auff der Welt ist / nemlich das schmerzhafte menschliche Geschlecht vom Himmel herunter gestiegen. Die Prediger / die Seelsorger und Vorsteher aber seynd die Diener der Medicin / welche Christus mitgebracht / das ist / sein heiliges Wort und Sacramenta. Gleich wie nun sagt der heilige Chrysostomus. Die Bediente der Herren Medicorum oder Leib-Ärzt / wann sie ihren Herren getreu seynd / mit größerem Fleiß den Krancken zu dienen / dazu sie geschickt werden / dienen und auffwarten / mit mehrer Lieb die vorgeschriebene Arzenei überreichen und zusprechen / daß sie selbige mit Lust zur Gesundheit annehmen : Also sagt Chrysostomus / machen es die Seelen-Hirten / wann sie Christum / der sie hierzu verordnet hat / von Herzen

S. August;

S. Chrysost.

1. Pet. 5.

Joan. 21.

Hergen lieben. Der ein Hirt will seyn / auff daß er Christi Persohn hie auff Erden vertrete / muß die Liebe Christi annehmen / muß den Willen Christi verrichten / der ihne erwählet und gesandt hat / gleich wie er den Willen seines himmlischen Vatters verrichtet / der ihne gesandt hat / wie er von sich selbst redet Joan. Cap. 4. Ein solcher treuer Hirt ware Paulus / 1. Corinth.

1. Cor. 15. Cap. 15. Quotidie morimur propter gloriam vestram, quam habeo in Christo Domino nostro. Und wiederum: Ich suche nicht was euer ist / sondern ich suche euch / dannes müssen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln / sondern die Eltern den Kindern. Ego autem libentissime impendam & superimpendar ipse pro animabus vestris, licet plus vos diligens, minus diligor. Das ist der andere gute Hirt / welcher warlich konte sagen: Imitatores mei estote sicut ego Christi sum, 1. Cor. 11. Die König und Fürsten setzen und benennen keinen zum Stadthalter ihres Reichs / er muß ihnen dann lieb und getreu seyn / die Gegenlieb wird durch die Treu bewähret; Sie nehmen gemeinlich diejenige zu ihren Stadthaltern / welche ohne das ihnen verwand seyn / auff welche Verwandtschaft die Liebe und treue Diensten fundirt und gegründet sene. Solche und dergleichen Affection, Liebe und Neigung / erfordert Christus von denen / welche er allhie auff Erden zu seinen Stadthaltern verordnet.

Die andere Wurzel dieser Schul-

digkeit / mit welcher gegen den Schaaffstall und die Schaaff selbst / ein vorgestellter Hirt soll begabt und geziert seyn / ist die Lieb / welche er muß tragen zu seinen Schaaffen / zu denen ihm anbefohlenen Seelen / muß haben das Herz und Gemüth des Apostels Pauli / der also sagt / 2. Cor. 2. Cor. 11. Quis infirmatur & ego non infirmor, quis scandalizatur & ego non uror? Dahero sagt der heilige Chrysostomus hom. 2. in laudem Pauli: Es hat niemand seine Sünde also beweinet / gleich wie Paulus die fremde Sünd und andere Laster beweinet hat; darum wünschte er ein Fluch zu seyn vor seine Brüder im Fleisch / darum schmerzte es ihne mehr / wann er sahe daß andere verdampft wurden / als wann er zu Grund gienge. Eben solche Kraft und Nachdruck haben selbige Wort / wann er sagt: Was ich soll erwählen / weiß ich nicht / ich werde aber geängstiget von zweyen Dingen. Desiderium habens dissolvi, & esse cum Christo, multo magis melius permanere autem in carne necessarium propter vos, & hoc confidens scio, quod manebo & permanebo ad profectum vestrum & gaudium fidei. Sehet / vielgeliebte Zuhörer / in diesem Streit / wo auff einer Seiten stunde das höchste Gut / die Seligkeit vor den Paulum / auff der andern Seiten stunde die Nutzbarkeit seiner anbefohlenen Schaaffen und anvertrauten Seelen / da hat die Lieb zu den Schaaffen obgesieget und das Feld erhalten.

So hat sich verhalten der Turo-  
nenische Heil. Bischoff Martinus/  
als er solte sterben/und seine Brüder/  
welche seinen Abschied herzlich be-  
weinten/umb ihne herum sassen und  
sagten: Cur nos Pater derelinquis?  
in vadent enim gregem tuam lupi ra-  
paces: Sienge der sterbende Hirt  
an Gott zu bitten: Domine si po-  
pulo tuo adhuc sum necessarius, non  
recuso laborem. Warhafftig in wel-  
chem die Zeichen seynd der brennen-  
den Liebe/ pflegt der liebereiche Gott  
zu dem geistl. Hirten-Ampt der See-  
len zu erwählen/welche von Moyses/  
Petro und Paulo mit diesen Worten  
der H. Augustinus angemerckt hat/  
contra Fan. l. 22 c. 70. Petrus post  
percussum gladio Malchum, factus  
est Pastor Ecclesiae. Moyses post per-  
cussum Aegyptium quem abscondit  
in sabulo factus est Rector Synago-  
gae, Pauli saxivitia Ecclesiam perfe-  
quentis silvestre erat vitium, sed ma-  
gnae fertilitatis indicium.

S. Chryso-  
stomus.  
S. Chryso-  
stomus hatte seinen gu-  
ten Freund/Basilium, durch Betrug  
ein Biscthum anzunehmen bewegt/  
gabe aber nachdeme diese Ursach/ dar-  
um hab ichs gethan/ damit ich einen  
Freund/so im Vericht in Gefahr stun-  
de/ rettete/ ich habe mich selbst in Ge-  
fahr geben und freywillig in Mitten  
hinein geworffen/da mich so gar der  
Freund nicht darum gebetten/ habe  
ichs freywillig auß mir gethan/ als a-  
ber andere nachgehends diese Sach  
ihme verüblet/ gabe er zur Antwort.  
Ego aliter amare non didici. Da-  
hero hat S. Chryso-  
stomus das Mit-  
Regiment bekommen/ weil er nicht  
anders den Liebhaber der Schaaff

als seinen Freund geliebt hatte. Die-  
se zweyfache Liebe Gottes und des  
Nächsten/ ist nicht die gemeine son-  
dern vor allem inbrünstige Wurzel  
und Fundament des waren Hirtens  
Ampts/ so Christus von Petro und  
allen Seelsorgern erfordert/ welche  
Lieb verursacht/ daß ein solcher Hirt  
sein Leben läffet vor seine Schaaffer  
so oft es die Ehr Gottes und das  
Heyl der anvertrauten Schaaff und  
Seelen erfordert.

Ein außbündiger Seelen-Hirt  
ware der H. Thomas Cantuariensis,  
Erb-Bischoff/welchem/ als ihm der  
Mörder den Todt trohete/ sagte  
er: Ego vero pro Domino mori pa-  
ratus sum, ut Ecclesia Anglicana meo  
sanguine pacem & libertatem asse-  
quatur. Welches auch geschehen  
ist. So machen es die wahr e Seelen-  
Hirten. Aber die Niedling haben  
andere Gedanken/ welche keine  
Sorg haben wegen der Schaaffen/  
sondern wegen ihres eigenen Nus-  
sens.

Einen solchen nennet Christus ei-  
nen Niedling/ weil er allein den ge-  
genwärtigen Lohn seiner Arbeit ansie-  
het/ und nicht das Heyl und Wohl-  
fahrt seiner ihme anbefohlenen Schaaff  
beobachtet. Dann in dem der Hirt  
seine eigene Schaaff weydet/ so hat  
er grosse Sorg vor sie/ dann sie ge-  
hören ihme eigenthümlich zu/ wel-  
cher aber fremde Schaaff umb den  
Lohn zu weyden angenommen/ weil  
es nicht seine eigene Schaaff seynd/  
vernachlässiget er sie zu Zeite also/ daß  
wann der Wolff kommt/ oder ande-  
re Gefahren auffstossen/ begehrt er  
sich nicht zum Heyl der Schaaffen  
Nr Darzu

darzustellen / gehet durch / läßt die Schaaffe im Seich / läßet sie verderben und sterben : O das seynd böse Hirten. Jacob weidete die Schaaff/so seiner Mutter Bruder Labans waren / waren aber nicht seine eigne Schaaff / David weidete die Schaaff seines Vatters Isai : Moyses hütete der Schaaff seines Schwieger-Vatters in Jetro/waren nicht seine eigne Schaaff/waren aber nach dem Verstand Christi keine Niedling / sondern weideten diese Schaaff / als wanns ihre eigenthumliche Schaaff wären gewesen.

Ein jedweder geistlicher Vorsteher/weidet die Schaaff Christi/und nicht seine Schaaff ; aber wohl/welche ihm Ampts halber / auß Sorg / Befehl und Liebe anvertraut / und zwar so eigenthumblich von Christo übergeben seyn / daß Christus den Schaden / so die Schaaffe auß Nachlässigkeit der Hirten leiden / von ihren Seelen erfodern werde / dann er hat sie mit seinem Blut sich zu wegen gebracht / sagt S. Paul. Eph. 1. So ist dann ein solcher ein Mittler zu achten / der von Lieb und Affection ein solcher ist gegen die Schaaff / daß / wie Christus sagt / er kein Hirt ist zu nennen / weil er keine Sorg trägt / wegen der Schaaffen / quia mercenarius est, & non pertinet ad eum de ovibus, das ist / er beobacht nicht das Heyl der ihm anbefohlen Seelen / sondern sucht seinen eignen Nutzen ; ein solcher Niedling ist gleich wie ein unachtsamer Advocat / der

aber Farg und Geld begierig ist / welcher den Rechts-Handel seines Clienten, nur obenhin anbringt / dann es gehet ihm die Sach nicht an / er mag verlieren oder gewinnen / dem er dienet / wann er nur sein Mühe und Arbeit bezahlet bekommt / ein guter Hirt aber ist weder Schuldner und Ubelthäter selbst / der seine Sach als eigne Ernsthaft handelt ; darumb weiß er die ihm angethane Unbild fleißig zu erwiedern / und alle Rechts-Mittel sorgfältig zu ersuchen.

Einen solchen Niedling beschreibet der Ezechiel c. 34. Lac comedebatis, & lanis cooperie bamini, gregem autem meum non pascebatis. Ein jedweder / sagt S. Augustinus lib. de Pastor. ist also seiner Herde vorgestellt / daß er indem / daß er vorgestellt ist / sich erfreue / so er aber seine Ehr suchet / und keinen eignen Nutzen ansiehet / weidet sich / und nicht die Schaaff ; der ist ein Niedling. Es ist aber dieser Niedling zweyfach : Einer auß dem End und verborgen : Der ander öffentlich schelmisch oder bubisch. Der auß dem End verborgen / oder heimlich ist / welcher auß Hoffnung des Gewinns redt / umb der Ehr willen die Schaaff weidet / lebt aber ohne Aergernuß / von diesem sagt Christus / daß er kein Hirt sey. Das ist / wie S. Gregorius schreibt / er verdienet den Nahmen eines Hirtens nicht / quia plus terrenam substantiam quam oves diligit. Von solchen sagt der Apostel

Apostel Philip. c. 1. daß sie durch Gelegenheit Christum predigen oder verkündigen / und nicht wegen des guten Willens und auß Liebe: es lehret aber durch Gelegenheit / non caste, (sagt S. Augustinus) welcher wegen seines Nutzens / es geschehe wegen Geld / wegen Ehr oder eigen Lob. Ignominia est omnium Sacerdotum propriis studere divitiis, sagt S. Hieronymus Epist. ad Neporianum. Es ist warlich ein grosse Unbild dieses / dann sie macht solche / auß guten Hirten abscheltliche Niedling / und dieses ist nicht allein ein Unbild / sondern es ist auch so gar ein grosse Narreihy / dann ein guter Hirt bekommt ein zeitlichen Lohn. Dignus est enim operarius mercede sua, Luc. 18. und den ewigen Lohn verlieret er nicht / dann er nimmt den zeitlichen Lohn nur zur Nothdurfft / und nicht auß Begierd / sucht auch den zeitlichen Gewinn nicht als ein treuer Knecht über alles / sondern vertrauet / daß ihm neben diesem ein ewiger Lohn werde gegeben werden / von dem Fürsten der Hirten / welcher ist Christus Jesus / der eingeborne Sohn Gottes / der einmal die gute Hirten und gute Schaaff zu sich in sein Reich nehmen wird. Eterit unum civile & unus Pastor. Aber ein Niedling sucht seinen zeitlichen Nutzen so begierig / daß er wegen des einen auch das andere verlieret / wegen des Zeitlichen des Ewigen beraubt werde. Stelle es ihnen vor in einer Gleichnus.

Es waren zween Brüder / eines Vatters Kinder / aber von zweepen

Mättern / der Aeltere war von der ehelichen Mutter / der Jüngere von der Beyschlaff oder Magd. Als der Vatter gestorben / mußte der ältere Bruder nach Lands Brauch / des Vatters Verlassenschaft und ihr Erbtheil in zwey Theil dem jüngern Bruder darstellen / eins nach Belieben zu ziehen und zu nehmen. Der ältere Bruder stellte auff eine Seiten das ganze Patrimonium, und auff die andere Seiten die Concubin, nemlich seine Mutter. Was thut der jüngere Bruder? auß Lieb seiner Mutter / nimmt er seine Mutter / und läßt fahren das ganze Erbtheil / so er hätte können nehmen. Eben also machts ein Mercenarius, ein geiziger / fleischlicher / ruhmüchtiger / begieriger Mensch / damit er seinen fleischlichen Begierden genug thue / läßt er das himmlische / göttliche und ewige Gut fahren.

Ein Cappaun / wann ihm die Federn auff dem Bauch außgeraufft seyn / so sisset er gern über die junge Hünle / fahret und ernähret selbige / nicht auß Lieb / die er zu den jungen Hünle trägt / sondern wegen der Wärme und Hiz so er von ihnen / wann er auff ihnen sisset / empfänget / und alleweit zu genieffen hat. Also auch ein Niedling / und der kein auffrichtiger / liebreicher Seelen-Hirt ist / wird sich zwar umb einen Seelens-Dienst bewerben / eine feiste Pfarr erwerben / viele Pfarrkinder suchen / aber nicht daß er sie von Herken auß rechter Christlicher Lieb / lehre und führe / mit dem Wort Gottes ernähre / sondern damit er sich mit ih-

S. Hieron.  
Epist. ad  
Neporia-  
num.

Luc. 18.

S. G.

ren Federn und zeitlichen Gütern  
wärme und bereiche / dann seine  
Brust ist nackend / kalt von Liebe / lies  
bet mehr die Woll / die Milch seiner  
Schaaff / als der armen Schaaff  
Heil und Wohlfahrt.

Das ander Geschlecht der Nied-  
ling beschreibt Christus / Matth. 24.  
wann er von den Pharisäern redet.  
Qua dicunt facite, qua autem fa-  
ciunt nolite facere, dicunt enim &  
non faciunt. Unsere Mercenarios  
aber beschreibt der S. Augustinus  
Tractatu 46. in Joan. mit diesen  
Worten: Ein jedwederer Nied-  
ling laufft / darvon wann er den  
Wolff siehet kommen / es möge nun  
dieser Wolff ein Kezer seyn / der ei-  
nen einfältigen Catholicum mit  
falscher Lehr hinweg reißt und verkeh-  
ret / es mag seyn ein böser lasterhaf-  
tiger Mensch welcher / weil er mäch-  
tig ist zu befehlen / seine Untergebene  
vom Dienst Gottes abhät / und zu  
Übertretung der Gebott Gottes  
anreißet / oder es mag der Teuffel  
und sein Anhang selbst seyn / welcher  
die Menschen zur Hererey / Aber-  
glauben und ewiger Verdammnis  
beredet. Videns lupum venientem  
fugit & dimittit oves, ein solcher be-  
geht nichts hartes und beschwärli-  
ches / seinen Schaaffen zu lieb / aufzu-  
stehen / keinen Schaden an seiner  
Ehr / und Verlust an seinen zeitlichen  
Gütern zu empfinden / es heisst bey  
ihme nicht / charitas omnia suffert,  
omnia sustinet. Sie gehen durch  
und verlassen ihre Heerd / ehe und be-  
vor dergleichen Widerwärtigkeit ih-  
nen begegnet / sie erwarten der Zeit  
nicht / werden flüchtig / seynd der erst

zum Aufkreiffen / und der lezt zum  
Streiten / das seynd die stumme  
Hunde / welche nicht können bel-  
len.

Der Prophet Ezechiel 13. vergleicht  
solche Niedling den Füchsen / Qua-  
si vulpes in desertis Prophetae tui Is-  
rael erant. Billich werden solche  
Gleisner und Heuchler den Füchsen  
verglichen. Dann gleichwie die  
Fuchs nach nichts anders trachten/  
als wie sie die Haut / Hüner / Gänß  
und Enten möchten hinweg nehmen.  
Also suchen die Niedling / wie sie ih-  
ren Pfarrkindern das Geld und Gut  
möchten abstehlen: und wie an dem  
Fuchs nichts bessers ist als die Haut  
aufferlich anzusehen / anzugreif-  
fen / das Fleisch aber wild und  
stinkend: Also ist an diesen Nied-  
lingen nichts schöners als ihre Wür-  
den und Ehren-Titul / inwendig  
sunt lupi rapaces, manchmahl voller  
Begierd und Ungerechtigkeit. He-  
ren sie was der Prophet Zacharias  
sagt Cap. 11. Dixit Dominus ad  
me, adhuc sume tibi vasa Pastoris  
stulti. Wissen sie / was das vor Ge-  
schirr seye eines närrischen Hirtens?  
Er hat ein Geschirr welches ist lähr  
von Sehl / einen Zehrsack ohne Speiß /  
eine neue Pfeiß die man kaum kan  
hören / einen eisernen Hirten-Stab/  
mit welchem er auff einem Streich  
das Schaaff kan todt schlagen / dar-  
um seht der Prophet hinzu: Quia ec-  
ce ego suscitabo. Das ist: Ich wil  
zulassen / daß er zur Straff der Sünd  
erweckt werde / pastorem in terra qui  
derelicta non visitabit. Das ist / der  
seinem Nutzen und Bollüsten erge-  
ben ist / dispersum non quarret, seine  
Pfeiß

Weyß ist rau / daß seine Schaaff nicht hören können / sie seynd stumme Hund / & contritum non sanabit, dann er hat kein Oel der wahren Lieb / & id quod stat non enutriet, dann er hat ein lähren Lehr Sack / kein Effer der Lehr / & carnes pinguium commedet, sucht seinen eignen Nutzen / Ehr und Reichthumb / & ungulas eorum dissoluet, mit dem eisernen Stab der Tyrannen / schlägt er darein / thut alles mehr zum Verderben / als zum aufbauen. So machens die Niedling / welche mehr ihr eignen Nutzen / als der Schaaff suchen / und alles gegen das / was der Prophet Esaias schreibt von Christo dem guten Hirten Esaiä c. 42. dann solcher Niedling schreyt zwar / auff daß seine Stimm aufforlich gehört werde / wird aber betaubt und verstört seyn / und ein Annehmer der Personen / & calamus quassatum conteret, & lignum fumigans exstinguet. So macht es der eiserne Hirten Stab eines närrischen Hirten / welcher nicht / wie von Christo dem Fürsten der Hirten gesagt wird / in veritate educet iudicium, sondern ohne Urtheil / macht er das Urtheil / den Mächtigen verschonet er / die Geringere saugt / und melcket er auß bis auff das Blut und Geißt / darveniam corvis, vexat censura columbas. Darumb redt noch einmahl der Prophet zu solchem närrischen Hirten. O Pastor, O Idolum derelinquens gregem, warhafftig ist ein solcher närrischer Hirt ein Abgott / er hat einen Mund / und redt nicht / er hat Augen / und siehet nicht /

Ohren / und höret nicht / Fuß hat er / und gehet nicht. Damit er sein Ampt thue / hat er nur Hand / damit er die Geschenck annehme / damit er die Milch und Woll nehme / aber redet kein gescheide heilsame Lehr / siehet nicht an die Sünd des Volcks: höret nicht an die Klagen der Unschuldigen / beweget keinen Fuß / auff daß die Christliche Zucht unterhalten werde / darumb schließt der Prophet Zacharias: Gladius super brachium ejus, & super oculum dexterum ejus, das Schwert Gottes bedeut die Raach Gottes / welche auff eines solchen närrischen Hirten Arm / und Augen fallen wird / GOTT wird alles in Ungnaden ansehen / was sie so närrisch und schädlich verricht haben / & Brachium ejus ariditate siccabitur, auff daß er kein gutes Werck könne verrichten. Oculus ejus, welches doch auch des Glaubens ist / tenebreicens obscurabitur, erit sicut populus sic Sacerdos sagt Isaias c. 24. Das ist / gleich wie das Volk ungelehrt / und aller Sachen unwissend ist / also wird auch der Vorsteher seyn. Höret was S. Augustinus sagt: Der Wolffergreiff das Schaff bey der Gurgel / der Teuffel rathet dem Glaubigen den Ebruch / und die Trunckenheit / tu tales non increpas, ne forte offendas, O mercenarie, lupum venientem vidisti, & fugisti, Du sagt vielleicht / ecce adsum, non fugi, fugisti, quia tacuisti, & tacuisti quia timuisti, du hast geschwiegen / weil du deinen eignen Nutzen gesucht hast.

S. Augustinus.

Gewißlich / sagt Christus den zukünftigen Hirten seiner Kirchen/  
 Matth. 10. Matth. 10. ecce ego mitto vos sicut ovis in medio luporum, q. d. Es wird nicht mangeln an Wölffsen / welche euch und euerer Heerd / werden nachstellen / ihr werdet Feinde und Nachsteller haben; an Verfolgern wird es euch nicht mangeln: aber ich wil nicht / daß ihr die Flucht solt nehmen. Hie sagt der H. Chrylostomus, welcher Hirt hat jemahl seine Schaaff in mitten der Wölff geschickt / sondern vielmehr wann er den Wölff siehet / seine Schaaff zusammen treibt / und den Wölff verjagt / aber wohl ist es daß er nicht sagt / ite medio luporum, sondern sagt / ego mitto vos in medio luporum, vos infirmi, sed qui mittit vos potens est, Christus schickt die Seelens-Hirten / giebt ihnen nicht nur allen Gewalt / seine Schaaff zu weyden / sondern gibt ihnen auch Stärck und Gnad alle Wölff starckmühtig hinweg zu vertreiben. Das Exempel haben wir an den H. Bischöffen / welche nicht allein mit dem Wort und Predigen / sondern auch mit ihrem Leiden und Tod die Wölff / das ist die Sünd / den Teuffel und seinen Anhang haben überwunden. Darumb sagt S. Augustinus in einer Predig zum Volck / locus iste, quando B. Martyris corpus percussum est, plenus lupis erat, sed vicit tot lupos una ovis capta, & implevit locum ovibus, una ovis occisa. So soll dann ein Hirt / damit er nicht ein Niedling werde / allein seine Ge-

sandtschafft betrachten / daß Gott ihn gesandt / und wo zu er gesandt sey / mit was vor Tugenden er begabt sol seyn; sollen folgen dem Athenienser - Fürsten Pericli, von welchem Plutarchus meldet: daß so oft er das Kleid anzog / welches er im hohen Rath antrug / sagte er / attende tibi Pericles, liberi sunt quos ipse regis, Græci sunt, cives Athenienses sunt, also sol ein jeder Seelen-Hirt sagen / so oft er die Stola anlegt / attende tibi N. Ecclesiam regis quam Christus suo sanguine acquisivit. Acto. 20. regis oves quos Dei filius liberavit 1. Pet. 2. Sie seynd Christen / und in sacerdotium regale, cives & domestici Dei facti sunt Eph. 2. Das sol dich billich bewegen / auff daß du durch deine Schuld diejenige nicht vernachlässigest / und zu Grund richest / welche von Christo so theuer gekauft / und erlöset seyn worden / oder welche / zu solcher Würdigkeit beruffen / du durch deine böse Lehr und böses Exempel verführest / und verderbest / sondern betrachte deinen Stand / und Ampt / dein geistliches Kleid / welches dir sagt / was du zu thun und zu lassen hast: dann der Amictt bedeut die Schamhaftigkeit / die Alb bedeut des Gewissens Reinigkeit / das Cingulum, die Keuschheit: die Stola den Gehorsam / der Manipel, die Mäßigkeit / die Casul, welche dich gantz bedeckt / bedeut die Liebe / in diesen Paramenten dienst du zu Altar, vor dem Heerd / opfferst das H. Mess Opffer auff / und theilest ihnen mit das Wort

Wort des Lebens; Verzeihet mir/ ihr Herrn Seel-Sorger/ daß ich diese Materi hab vor die Hand genommen: dann das Elend und Jammer / welches jetzt in der Kirch ist/ und selbige unterdrückt / haben die faule Hirten / die Niedling verursacht.

Das Zeichen aber eines Schaaffs Christi/ ist die Lieb/ sagt Christus/ Joan. 13. ex hoc cognoscent vos omnes, quod discipuli mei estis, si dilectionem habueritis ad invicem; Das ist das Zeichen / eines Schaaffs Christi / und ist ein natürliches Zeichen / dann es kan keine Lieb GOTTES seyn / wo keine Lieb des Nächstens zu finden: Darumb kan keiner ein Schaaff Christi seyn/ und GOTT lieben/ welcher nicht von Herzen liebet/ seinen Nächsten/ sola charitas discernit filius Dei à filiis Diaboli, wie der H. Augustinus sagt.

Warumb hat Christus die Seinige nicht einem Löwen / einem Bären / Tiger / Elephanten / Pferde und Cameel-Thier / sondern einem Schaaff verglichen/ mittam vos sicut oves in medio luporum: Antwort? wegen des Gehorsams / Einfalt / Friedsamkeit / Reinigkeit und Unschuld: dann sagt Petrus zu seinen Schaaffen 1. Pet. 2. deponentes omnem molestiam & omne dolum & simulationes, & invidias & omnes detractiones, sicut modogeniti infantes, rationabiles, sine dolo lac con-

cupiscite ut in eo crescatis in salutem, si tamen gustatis, si dulcis est dominus.

Die Schaaff Christi müssen gedultig seyn / sagt Christus Luc. Luc. 18. in patientia vestra possidebitis animas vestras. Ego mitto vos sicut oves in medio luporum, esto te ergo simplices sicut columbae, & prudentes sicut serpentes; dann die Schaaffe Christi müssen einfältig seyn in der Gedult des Übels / so ihnen wird von den Wölfen / ihren Feinden zugesagt; und verständig in Lob und Bekännnuß GOTTES: wie der Job / welcher simplex & justus, sagte / Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum. Ein solches Schaaffe war Paulus / welcher sagt / 1. Cor. 4. maledicimur & benedicimus, blasphemamur & obsecramus. Eph. 4. Scio abundare & penuriam pati. Die Schaaff fürchten den Wolf / stehen nicht still / denselben lang zu betrachten / sondern gehen durch / lassen sich von dem Geruch seiner Fußtritt erschrecken. Also sollen die Christen die Sünd fürchten / selbiger nicht viel nachsitzen / sich darinnen zu belustigen / ihre eigne böse Gedanken und unordentliche Neigungen sollen sie fürchten und meiden / sich bey der Heerd der Christlichen Gemeine halten; die Stimm des Hirtens / das Wort GOTTES / gern hören: dann

Joan. 13.

1. Cor. 4.

1. Pet. 2.

dann das ist ihre Weid/ihre Speiß/ haltens in ihrem Herzen: diese  
 ihr Leben; selig seynd die / so das Seeligkeit wünsche ich allen guten  
 Wort Gottes anhören/ und be- Hirten und Schaaßen. Amen.

Am dritten Sonntag nach Ostern.

Modicum & jam non videbitis, & iterum modicum, & videbitis me.

Über ein kleines werdet ihr mich nicht sehen. Und aber über ein kleines werdet ihr mich sehen/ Joan.16.

Das unglückselige/ und glückselige Modicum.

**I**n Anfang der Welt/ biß anhero/ ist ein stäter Streit/ und widerwärtige Meinung gewesen / unter denen/ welche Gott/ und denen/ welche der Welt dienen / unter den Kindern des Liechts / und zwischen den Liebhabern der Finsternuß: unter den Bürgern der gottlosen Stadt Babel/ und unter den Inwohnern der H. Stadt Jerusalem / warumb doch der Mensch erschaffen / und auff die Welt gesetzt seye? was er thun / und was er vor Werck verrichten solle? die Liebhaber der Welt / und Bürger der gottlosen Stadt Babel / waren dieser Meinung/ und sagten/ der Mensch lebe darumb / daß er sich lustig machen/ fressen/ sauffen / springen und danken/ seinem Fleisch wilfabren/ seinen

Leib-Lüsten abwarten / aller Gemächligkeit und Sinnlichkeit sich bedienen solle. Diese ihre Meinung haben sie bey dem weisen Mann erkläret/ Sap. c.z. alle berufen und geladen: venite fruamur bonis quæ sunt, Vino pretioso, & unguento nos impleamus, & non prætereat nos flos temporis, coronemus nos rosas, antequam marcescant, nullum pratium sit quod non pertranseat luxuria nostra, ubique relinquamus signa lætitiæ, Kommet her/ und laßet uns der Güter genießen / die vorhanden seyn / wir wollen uns mit köstlichem Wein / und Salben erfüllen / wir wollen uns mit Rosen krönen / eh sie verwelcken / es sollen keine Wiesen seyn / dardurch wir nicht mit fleischlichen Lüsten spazieren; wir wollen an allen Orden zeichen